

**Glaubhaft leben, lebhaft glauben,  
mit Herz und Hand, mit Mund und Augen.**

(Lied: Siegfried Fietz)

Im September 2024

Liebe Freundinnen und Freunde von Schwester Sigmunda,

vielleicht kennen Sie Werner Schmidbauer, den bayerischen Liedermacher, Songwriter und Fernsehmoderator, zum Bsp. von der Sendung „Gipfeltreffen“ im bayerischen Fernsehen. Werner Schmidbauer war auch einmal einige Wochen bei Sr. Sigmunda in Quito zu Besuch und zeichnete ein berührendes Portrait ihrer Person und ihres Wirkens.

Sein aktuelles Programm ist überschrieben mit „Mia san oans“. Er möchte sich damit gegen die wachsende gesellschaftliche und politische Spaltung in dieser Zeit wenden – wir werden die Spaltung in den Familien, in der Gesellschaft und in der Welt nur überwinden, wenn wir uns bewusst werden, dass wir als Menschheit OANS sind und alle dazugehören.

Mia san oans – dieses Motto könnte auch über dem Wirken von Sr. Sigmunda stehen. Ihr ganzes Leben widmete sie dem Anliegen, Trennungen zu überwinden, Trennungen zwischen Arm und Reich, zwischen Groß und Klein, zwischen Nord und Süd – Mia san oans und alle gehören dazu: Arme, Ausgegrenzte, Behinderte, Alleingelassene, Chancenlose. Dazu las sie Kinder von der Straße auf, gründete ein Kinderheim, ein Haus für Jugendliche, eine Tagesschule für behinderte Kinder, unterstützte arme Familien, gründete zusammen mit Padre Carolo das Krankenhaus „Un Canto a la Vida“ und vieles mehr.



#### Krankenhaus „un canto a la vida“

Das Krankenhaus im Süden der Stadt war Schwester Sigmunda ein besonderes Anliegen und eine Vision, die sie mit ihrem Freund und Mitstreiter Padre Carolo, dem Bischofsvikar im Süden der Stadt Quito, teilte. Mit großem Gottvertrauen begannen beide zusammen diesen Traum zu verwirklichen – heute steht dort ein großes modernes Krankenhaus, in dem alle Fachrichtungen präsent sind: Ein Segen für den armen Süden der Hauptstadt Ecuadors! Nicht nur,

dass die Menschen dort Behandlungsmöglichkeit in erreichbarer Nähe vorfinden – wichtig ist zuallererst, dass alle Menschen dort Behandlung ihrer Leiden finden, egal ob reich oder arm, versichert oder nicht. Testamentarisch hat Sr. Sigmunda verfügt, dass ein Teil Ihrer Spenden – Ihrer Spenden – diesen Menschen zugute kommen: Wer sich die Behandlung nicht leisten kann, der wird unterstützt, so dass eine einfache Krankheit nicht zum Tode führen muss.

Deutlich wird dies am Beispiel der kleinen Victoria, die im Krankenhaus behandelt wurde – und zurück ins Leben fand:

*„Victoria ist ein süßes 6-jähriges Mädchen, das mit ihrer Zartheit die Zuneigung aller Krankenschwestern und Ärzte gewonnen hat, die sie behandelten. Sie wurde per Notaufnahme in das*

*Padre Carollo Hospital eingeliefert, nachdem sie aufgrund ihrer Diabetes eine schwere Krise erlitten hatte. Nachdem sie drei Wochen auf der pädiatrischen Intensivstation verbracht hatte und sich gegen die Amputation eines ihrer Gliedmaßen gewehrt hatte, wachte sie auf und wurde ins Krankenhaus gebracht. Während ihres Krankenhausaufenthaltes war ihre Mutter nicht in der Lage, sich um sie zu kümmern, daher wechselten sich unsere Mitarbeiter bei der Pflege ab. Sie zeichneten und malten zusammen, machten kurze Spaziergänge im Krankenhaus, aber ihre Lieblingsbeschäftigung war es, in ihrem kleinen Rollstuhl zum Las Cuadras Park zu fahren, um die Fische im Teich zu füttern. Sie war ein Mädchen der wenigen Worte und freute sich daher mit einem kleinen Lächeln über die Aufmerksamkeit und Zuneigung aller.*



*Es dauerte fast drei Monate, bis die Ärzte ihren Gesundheitszustand stabilisierten und sie nach Hause schickten, wo ihre Geschwister warteten. Sie kehrte zur Schule zurück und obwohl sie ständige Pflege braucht, um ihre Krankheit unter Kontrolle zu bringen, hat sie bereits begonnen, ihr Leben wie jedes andere Mädchen in ihrem Alter zu führen. Ihre Familienangehörigen schätzen zutiefst das Engagement und die Professionalität, mit der sie behandelt wurde, sowie die Berufung und Zuneigung aller Mitarbeiter, die sich um sie gekümmert haben, ihr geholfen haben, diese traumatische Situation zu überwinden und es ihr ermöglicht haben, nach Hause zurückzukehren.“*

Eine anrührende Geschichte – eine von vielen! Die Zahlen in der Bilanz der Hilfe sind beeindruckend: Im Jahr 2023 wurde nahezu 12.000 Notfällen geholfen, 3000 Krankenhausaufenthalte versorgt, dazu 65.000 externe Behandlungen durchgeführt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Dass dies gerade für arme, mittellose Menschen möglich war, die kaum genug zum Leben für sich und ihre Familien verdienen, ist Ihrer Großzügigkeit und Unterstützung zu verdanken – herzlichen Dank dafür! Sie zeigen damit deutlich: Mia san oans – wir gehören zusammen, die Menschen dieser Erde, auch wenn wir räumlich weit voneinander getrennt sind!

#### CDI „El Nino“ – Zentrum für das behinderte Kind

Ganz nahe am Herzen von Schwester Sigmunda stand (und steht) die Situation der Kinder in Armut, im Besonderen die behinderten Kinder. Daher bedachte sie in ihrem Testament neben dem Krankenhaus im Süden Quitos die Kinder im CDI „El niño“ (Centro de Desarrollo Integral – CDI) in Amaguaña. Dort erhalten die Kinder Förderung und Unterricht, Verpflegung und Pflege und finden so einen Weg in die Zukunft – jedes nach seiner Fassung.

Täglich werden die Kinder von zuhause abgeholt und am Abend wieder dorthin gebracht. Erst im letzten Rundbrief konnten wir Ihnen berichten, dass wir mithelfen durften, einen neuen Bus für diesen

Transport anzuschaffen. Aber auch die inhaltliche Arbeit im CDI geht weiter: Gerade entstehen Anbauflächen und Gewächshäuser, in denen die Jugendlichen selber Gemüse und Obst anbauen, welches für den Eigenbedarf des CDI verwendet wird, später auch einmal verkauft werden soll. So sehen die Jugendlichen – trotz aller Einschränkung –, dass sie ein wertvoller Teil der Gemeinschaft sind, die auch dazu beitragen, dieses Gemeinwesen zu tragen und einen wichtigen Teil für den Unterhalt beitragen zu können. Wie kann schöner das Motto des CDI dargestellt werden: „Un Camino de Dignidad“ – „Ein Weg in Würde“ soll auch diesen Kindern und Jugendlichen beschieden sein, da auch sie alle von Gott geliebte Kinder und SEIN Ebenbild sind.

Dass dies gelingt, können wir beispielhaft an der 16-jährigen Jéssica sehen:

„Im Alter von 16 Jahren erhielt Jéssica zum ersten Mal Zugang zur formalen Bildung. Aufgrund ihrer Behinderung wurde sie nie in eine reguläre Schule aufgenommen. Sie ist das erste von vier Kindern. Ihre Mutter heiratete, als sie kaum 15 Jahre alt war, und als sie schwanger wurde, hatte sie keine medizinische Kontrolle. Jéssica wurde zu Hause geboren, 24 Stunden nachdem die Fruchtblase ihrer Mutter geplatzt war. Als sie heranwuchs, zeigte sie aggressives Verhalten gegenüber ihren Geschwistern und anderen Kindern, stritt sich um alles und hatte Anfälle von explosivem Weinen. Als sie in das Centro de Desarrollo Integral de Amaguaña kam, fiel es ihr schwer, sich an die Routinen zu gewöhnen, vor allem aber daran, von ihren Eltern getrennt zu sein. In ihrer Familie wurde sie wie ein Baby behandelt, so sehr, dass sie nichts für sich selbst tun konnte. Es fiel ihr schwer, einen Bleistift in die Hand zu nehmen, und selbst Laufen oder Springen war für sie eine Herausforderung. Nach dem ersten Jahr hat sie eine beeindruckende Wandlung durchgemacht. Sie ist ein sehr fröhliches junges Mädchen, sie hat ihre Fähigkeiten sehr entwickelt, sie tanzt gerne und malt besonders gerne. Sie hat gelernt, sich abzuwecheln, besser mit Frustrationen umzugehen und ihre Aggressionen abzubauen. Diese Entwicklung zeigt sich auch zu Hause, wo sie beim Abwasch hilft, fegt, bei der Zubereitung des Essens mitwirkt und vor allem auf sich selbst aufpassen kann, sich selbst badet, ihr Bett macht und ihre Hausaufgaben in der Schule ohne Hilfe macht.“



Ihre Mutter, María Toaquiza, erzählt uns gerührt: „Meine Tochter Jéssica hat sich zum Positiven verändert, es geht ihr viel besser, sie streitet nicht mehr mit ihren Geschwistern und sie sieht glücklicher aus. Wir müssen immer noch aufpassen, dass wir sie nicht allein lassen, aber jetzt hört sie auf uns und es ist einfacher, sich um sie zu kümmern.“ „Ich bin der Stiftung Tierra Nueva und den Paten von Jéssica sehr dankbar, denn sie haben uns geholfen, als wir es am meisten brauchten, und haben mit ihr erreicht, was ich nie für möglich gehalten hätte.“

Eine gelungene Lebensgeschichte, die dem Mädchen wie auch der ganzen Familie eine Perspektive gibt und ihre Lebensqualität wesentlich erhöht hat. An solchen Geschichten mitarbeiten zu dürfen, macht froh und glücklich – und wäre ohne Ihre Hilfe und Unterstützung nicht möglich!

## Schwester Sigmunda

In diesen Tagen, da diese Zeilen zu Papier gebracht werden, sind bereits acht Jahre vergangen, dass Schwester Sigmunda heimgegangen ist. Und doch ist sie präsent – in Ecuador, wo ihrer ebenfalls in dankbarer Erinnerung gedacht wurde wie auch bei uns, bei ihren Freunden, ihren Mitstreitern, ihren Förderern und natürlich ihren Mitschwestern in Schlehdorf. Sie ist präsent in ihren Werken und im besonderen bei ihren Kindern und Jugendlichen, denen sie ins Leben geholfen hat, die in großer Zahl heute bereits erwachsen geworden sind, einen Beruf ergreifen konnten, selber Familien haben und so wertvolle Mitglieder der Gesellschaft sind.



Anfang September haben wir uns an ihrem Grab versammelt, haben ihrer gedacht, Gottesdienst gefeiert und auch Sie – liebe Freunde und Förderer – dankbar mit hineingenommen, denn ohne Sie und Ihr Wohlwollen könnten wir das Erbe Schwester Sigmundas nicht weiterführen. Durch Ihre Großherzigkeit, die uns immer wieder erstaunt und erfreut, machen Sie es möglich, den mittellosen Menschen im Krankenhaus zu einer angemessenen Behandlung zu verhelfen und den Kindern und Jugendlichen im CDI ins Leben zu verhelfen. Vielen herzlichen Dank – möge Gott Ihnen Ihr Wohlwollen tausendfach vergelten!

Am Grab erklang dann auch das Lied von Siegfried Fietz, dessen Refrain am Beginn dieses Rundbriefes zitiert ist: „Glaubhaft leben, lebhaft glauben – mit Herz und Hand, mit Mund und Augen.“ Kann man schöner das Leben, den Glauben und die Haltung Schwester Sigmundas beschreiben?

Auch Schwester Marcela Cruz, die Geschäftsführerin der Trägerin der Projekte in Ecuador, möchte ihren Dank an Sie aussprechen :

*Bitte richten Sie meinen Dank an alle Menschen für ihr großes Herz und die Großzügigkeit, mit der sie das CDI weiterhin unterstützen. Wie man hier sagt: Dios les pague - Gott schütze sie!!*

So verbleiben wir mit vielen herzlichen und dankbaren Grüßen

*Hertha Stigler*

Hertha Stigler

*Anneliese Bayer*

Anneliese Bayer

*Anne Karl-Rott*

Anne Karl-Rott

*Otto Steinberger*

Otto Steinberger

*Klaus Nöscher*

Klaus Nöscher

*Christian Vieracker*

Christian Vieracker

**Spenden für die Projekte von Sr. Sigmunda bitte überweisen an:**

IBAN: DE 03 3606 0295 0000 0173 45 - BIC: GENODED1BBE

Adveniat – Bank im Bistum Essen - Verwendungsweck: Sr. Sigmunda Schnetzer, Ecuador

*Vielen herzlichen Dank!!*